

„Wir halten die Tür stur weiterhin offen“

Die Basler Parkraumbewirtschaftung, die IBA sowie die Themen Raumplanung und Naturschutz waren Themen im Districtsrat

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANNETTE MAHRO

BASEL. „Die Zukunft Europas liegt in den Ballungsräumen“, davon ist der Geschäftsführer der IBA Basel 2020, Martin Jann, überzeugt. Insbesondere, wenn die Ballungsräume aber, wie im Fall des Basler Trinationalen Eurodistricts (TEB), durch nationale Grenzen durchschnitten sind, liegt in ihnen auch gebündeltes Konfliktpotenzial. Der TEB-Districtsrat ließ sich jetzt über den Stand der Internationalen Bauausstellung IBA, über Konflikte und Synergien bei Raumplanung und Naturschutz und die Basler Parkraumbewirtschaftung informieren.

Thematisiert wurde auch der vom Districtsrat geforderte runde Tisch zur Lärmbelastung, dem Bahnanschluss und weiteren Themen am Euro-Airport (EAP), den die Leitung des Flughafens unter Hinweis auf die zahlreichen bereits bestehenden Aufsichtsgremien abgelehnt hatte. EAP-Verwaltungsratspräsident Jean-Pierre Lavielle und der Schweizer Flughafendirektor Jürg Rämi hatten sich in ihrem Antwortschreiben auch verwundert gezeigt über das Ansinnen des Rats. Schließlich sei es doch die Aufgabe des TEB, die Regi-

on voranzubringen. Ein Ziel, dass sich der EAP seit jeher auf die Fahnen schreibt. Keineswegs einverstanden ist mit dieser Ablehnung Districtsratspräsident Heinrich Ueberwasser, der den Rat als „Echo-raum für die Anliegen des Euro-Airport und seiner Anwohner“ sieht: „Wir halten die Tür deshalb stur weiterhin offen.“

Nicht nur der Flughafen, auch die Basler Parkraumbewirtschaftung waren schon mehrfach Thema im Eurodistrict. Da sie unter anderem den Wegfall der zeitlich unbeschränkten „weißen“ Parkplätze beinhaltet, fühlen sich hiervon insbesondere Grenzgänger, aber auch Gewerbetreibende von außerhalb betroffen. Auch innerhalb Basels ist das Thema indes umstritten, weshalb der bereits im großen Rat gefallene Beschluss im Juni 2010 per Volksentscheid gekippt worden war. Derzeit wird deshalb eine neue Vorlage erarbeitet, über deren aktuellen Stand der Basler Regierungsrat und Vorsteher des städtischen Bau- und Verkehrsdepartements, Hans-Peter Wessels, jetzt informierte.

Über Änderungen nachgedacht wird jetzt unter anderem bei dem 2000 oder 3000 Franken teuren Jahresstadtparkchein und einer regionalen Gewerbe-



Heinrich Ueberwasser

parkkarte. Die bereits existierende, aber auf Basel-Stadt beschränkte, werde möglicherweise durch einen in einem größeren Radius geltende neue ersetzt. Keine Änderungen haben sich dagegen bisher beim Parkraumfonds ergeben, in den Einnahmen aus der Bewirtschaftung fließen sollen. Gelder aus dem Fond will Basel unter anderem auch in Park & Ride-Plätze jenseits der Schweizer Grenzen investieren. „Solche Plätze machen im Zentrum

ja keinen Sinn“, so Wessels; „sie müssen also an den Rändern liegen.“ Der neue Anlauf im Basler Parlament wird, so hofft der Regierungsrat, noch vor der Sommerpause erfolgen.

Zu Informationszwecken und anders als während der aktuellen Schweizer Präsidentschaft üblich, hatte der Districtsrat seine Mitglieder am Freitag nicht ins Basler Rathaus geladen sondern in die Ge-

schäftsstelle der Internationalen Bauausstellung IBA Basel 2020. Deren Geschäftsführer Martin Jann erinnerte die Ratsmitglieder noch einmal ausdrücklich an den öffentlichen Aufruf zur Projekteingabe bis Anfang April. Schon feststehende Projekte wollte Jann indes noch nicht nennen, sie würden in den nächsten Wochen vorgestellt. Dass es hierbei gelte, nicht allein in Beton zu denken, sondern

auch Wasser- und Grünflächen oder Fassadenbegrünung mit einzubeziehen, daran erinnerte Michael Wilke vom Weiler Trinationalen Umweltzentrum TRUZ. Ob die Zukunft in den Städten liege, darüber sei noch zu diskutieren, so der „Regiobogen“-Projektleiter. Im Zuge der Klimaerwärmung gelte es, Städte und Agglomerationen bewohnbar zu erhalten. Für die IBA müsse das ein wichtiges Thema sein.